

## **Bücher und mehr – Die Badische Landesbibliothek als Kulturinstitution in Karlsruhe**

Die aus der Büchersammlung der badischen Markgrafen und Großherzöge hervorgegangene Badische Landesbibliothek (BLB) ist eine zentrale Institution der Informationsinfrastruktur für die Bildung und Wissenschaft in Baden-Württemberg. Sie bietet ca. 2,6 Mio. Bände Literatur und Medien aus allen Fachgebieten; der Zuwachs beträgt jährlich ca. 45.000 Einheiten, pro Jahr erfolgen ca. 1 Mio. Entleihungen. Ihre Benutzerinnen und Benutzer können mit einer Vielzahl von Datenbanken, E-Books und elektronischen Zeitschriften arbeiten und haben überall im Haus Zugang zum Internet. Mit diesen Dienstleistungen gewährleistet die BLB die aktuelle und bedarfsgerechte Informationsversorgung von ca. 25.000 Benutzern vor Ort. Sie unterstützt die Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region und ist kompetente Partnerin von Behörden, Organisationen und Wirtschaftsunternehmen. Als Lehr- und Lernzentrum bietet die BLB zugleich eine attraktive Lernumgebung, ihr Schulungsprogramm unterstützt aktiv den Erwerb von Informations- und Medienkompetenz. Zu den wichtigsten Aufgaben der BLB gehört die Sammlung, Erschließung und Bereitstellung der Publikationen aus und über Baden; mit ihrem auf Vollständigkeit angelegten Bestand dokumentiert sie die Entwicklung der Region auf einzigartige Weise.

Neben dieser Fülle an bibliothekarischen Aufgaben hat die BLB seit jeher eine führende Rolle als Kultureinrichtung in der Region wahrgenommen. Denn als Sammlung mit einer 500jährigen Geschichte besitzt sie einen reichen Bestand an Handschriften, Musikalien, Autographen, Nachlässen, Inkunabeln, alten Drucken und historischen Karten von Weltgeltung, den sie erhält, ergänzt und weiterentwickelt – durch ihr Kulturprogramm aber auch auf vielfältige Weise der Öffentlichkeit vermittelt. Es ist für sie eine ebenso fraglose Verpflichtung, die Bürger an den Kulturgütern des Landes Baden-Württemberg teilhaben zu lassen, wie eine Selbstverständlichkeit, die kulturelle Überlieferung durch eigenes Engagement im öffentlichen Bewusstsein zu halten. An den Beständen in ihrer ganzen historischen und thematischen Opulenz ist die Kulturarbeit der Landesbibliothek ausgerichtet, gleich ob sie sie in Ausstellungen sichtbar, in Konzerten hörbar, in Vorträgen fassbar – oder im Internet digital verfügbar macht. Das Kulturangebot in der Stadt Karlsruhe bereichert sie damit in sehr profilierter Weise.

### **Ein Rückblick**

Seit die verstreuten Buchbestände der Markgrafen von Baden-Durlach und Baden-Baden in der Residenz zusammengeführt waren und Markgraf Carl Friedrich 1770 ein entsprechendes Statut erlassen hatte, stand die Karlsruher Hofbibliothek im Schloss der Öffentlichkeit zur Verfügung. Doch erst mit ihrer Verstaatlichung 1872 und ihrem Umzug in das Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz 1873 startete die nun Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek auch die aktive Vermittlung des bei ihr verwahrten kulturellen Erbes. Es entstand eine Reihe *Mittheilungen* mit den Beschreibungen einzelner Sammlungen, es wurden die ersten

Handschriftenkataloge erarbeitet und die ersten Faksimiles bedeutender Handschriften hergestellt. Die erste Ausstellung, zu der ein Katalog erschien, war eine Präsentation von 69 geographischen, insbesondere kartographischen Werken anlässlich des 7. Deutschen Geographentages in Karlsruhe 1887; als ältestes Werk wurde die *Cosmographie* des Claudius Ptolemäus in einer Ulmer Inkunabel aus dem Jahr 1486 gezeigt.

Lange Zeit haben Ausstellungen nur sporadisch und aus besonderem Anlass stattgefunden, etwa 1911 zur 83. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Karlsruhe. Das *Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken* verzeichnet dann für die Zeit ab 1934 eine Vielzahl thematischer Ausstellungen, die regelmäßig Bestände des Hauses präsentierten.

Die Zerstörung der Bibliothek durch Bombenangriff in der Nacht vom 2. zum 3. September 1942 war – so ihr damaliger Direktor Friedrich Lautenschlager – der „Verlust eines allgemein anerkannten geistigen Mittelpunktes“ in Baden. 98% des Bibliotheksbestandes waren verbrannt. In der Folgezeit des Wiederaufbaus war an ein Kulturprogramm – wie es die Landesbibliotheken andernorts in diesen noch fernsehfreien, bildungshungrigen Zeiten mit großem Erfolg durchführten – nicht zu denken. Die Notunterkunft im Generallandesarchiv hätte auch nach der Rückkehr der an ihren Auslagerungsorten glücklicherweise erhaltenen gebliebenen Zimelien keinen Raum für Ausstellungen und Veranstaltungen geboten.

Der Einzug in den Neubau am Nymphengarten 1965 schuf dann endlich die Voraussetzungen für ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. Die Landesbibliothek verfügte nun über eine eigene Ausstellungsfläche und Raum für Publikumsveranstaltungen. Mit der Ausstellung *Initial und Miniatur*, die achtzig Handschriften aus neun Jahrhunderten mittelalterlicher Buchmalerei präsentierte, wurde der Einzug in das neue Gebäude hochkarätig begleitet. Konzerte, Lesungen, Vorträge konnten stattfinden. Seither ist diese Kette von Veranstaltungen nicht mehr abgerissen. Denn auch der 1992 bezogene Neubau hat mit der an der Erbprinzenstraße gelegenen „Kulturschiene“ ein Raumensemble für Ausstellungen und Veranstaltungen erhalten, das laufend ein vielfältiges Programm bietet.

Insbesondere in den Jahren des Direktorats von Gerhard Römer 1979-1994 lag ein Hauptaugenmerk auf der Kulturarbeit der BLB, die Römer programmatisch als Kulturzentrum am Oberrhein ausbauen wollte. Zahlreiche auch international beachtete und nach auswärts wandernde Ausstellungen wurden ausgerichtet, oft kooperativ und grenzüberschreitend mit anderen Kultureinrichtungen erarbeitet, immer begleitet von exzellenten Katalogen, deren Erscheinen tatkräftig gefördert wurde durch die 1966 gegründete Badische Bibliotheksgesellschaft. Diese hat in den letzten Jahrzehnten nicht nur Veröffentlichungen bezuschusst und als Mitveranstalterin zu wesentlichem Anteil die Veranstaltungsarbeit der BLB finanziert, sondern auch namhafte Summen für die Erwerbung von Handschriften, Inkunabeln und alten Drucken aufgewendet und unschätzbare ideelle Unterstützung geleistet. Peter Michael Ehrle hat als Direktor das ambitionierte Kulturprogramm fortgesetzt.

Die am meisten beachtete Ausstellung der BLB überhaupt war sicherlich die Ausstellung der Nibelungenlied-Handschrift im Karlsruher Schloss 2003/2004 mit 72.000 Besuchern.

## **Digitale Transformation**

Die letzten beiden Jahrzehnte haben nicht nur die Alltagsarbeit und das Dienstleistungsspektrum wissenschaftlicher Bibliotheken vollständig umgeformt, sondern auch die Substanz ihrer Kulturarbeit ganz wesentlich verändert. Sie können nicht mehr davon ausgehen, dass das gedruckte oder handgeschriebene Buch, das sie überliefern, künftigen Besuchern noch als Gebrauchsmedium zur Aneignung des bei ihnen verfügbaren Wissens dient. Es wird vielen etwas Unvertrautes, Fremdes sein. Bibliotheken als Wissensspeicher der Jahrhunderte können aber aus erster Hand zum Verständnis des Medienwandels beitragen, denn alle Fragen, die sich im Internet-Zeitalter stellen, haben die Medien der Vergangenheit auch schon beantworten müssen.

Bibliotheken stellen tagtäglich tausendfach das Wissen bereit, das für Innovationsprozesse benötigt wird. Nun sind die Medien, mit denen das geschieht, selbst Gegenstand einer fundamentalen Transformation geworden. Die Vermittlung der historischen Buchkultur ist jetzt, mitten in der Epoche des Medienumbruchs, ein besonders herausforderndes Anliegen. Denn Buch und Schrift und die mit ihrer Verbreitung verbundenen Innovationen haben die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft, von Religion und Wissenschaft, von Alltag und Kultur seit ihrer Entstehung so grundlegend beeinflusst, dass eine Verständigung über unsere kulturelle Identität ohne sie nicht möglich ist.

## **Kulturelles Erbe als digitales Angebot**

Der Zugang zu digitalisierten, vormals analogen Informationen gewinnt, stets sich beschleunigend, täglich an Bedeutung. Hier trägt die BLB als historische Büchersammlung eine ganz besondere Verantwortung. Seit 2010 unterhält sie eine Digitalisierungswerkstatt, die das bei ihr verwahrte kulturelle Erbe digital transformiert und weltweit verfügbar macht.

Anders als andere Bibliotheken, die die Zeiten unversehrt überstanden, ist die BLB nicht prädestiniert für die Teilnahme an den bundesweiten Unternehmungen zur Massendigitalisierung ganzer Jahrhunderte. Ihr Schwerpunkt bei der Digitalisierung liegt auf den mittelalterlichen Handschriften, auf dem einzigartigen Musikalienbestand und auf den Quellen zur badischen Geschichte.

In den letzten vier Jahren hat die BLB, dank großzügiger Förderung aus Drittmitteln des Landes Baden-Württemberg, in der Digitalisierung weit vorankommen können. Zum Jahresende 2014 waren 1014 mittelalterliche Handschriften digitalisiert, darunter die Provenienzen der Klöster St. Peter und Lichtenthal vollständig, die Provenienzen Reichenau, Karlsruhe und Donaueschingen zu großen Teilen. Die Musikhandschriften, die in markgräflicher Zeit am Karlsruher Hof Verwendung

fanden, sind mit 1278 Werken komplett verfügbar, derzeit wird an den Musikhandschriften und -drucken aus der Hofbibliothek Donaueschingen gearbeitet. Gerade diese Musikaliendigitalisate werden global genutzt, regen die Forschung und die Musikpraxis an und tragen bedeutend zum Ansehen der Karlsruher Sammlungen bei.

Aus dem Bereich der regionalen Quellen ist zunächst die Sammlung der „Badensien“, zumeist unikal überlieferter Gelegenheitsschriften des 17.-19. Jahrhunderts digitalisiert worden. Dem schlossen sich größere Projekte mit hohen Image-Zahlen an wie die Digitalisierung des Hof- und Staatskalenders 1768-1927, des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes 1802-1952, des Karlsruher Adressbuches 1818-1970, der Badischen Landtagsprotokolle 1819-1952, der Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Baden 1855-1921, der Statistischen Mitteilungen über das Land Baden 1869-1923, des Statistischen Jahrbuchs für Baden 1869-1959, der Badischen Biographien 1875-1935 und der Bibliographie der badischen Geschichte 1930-1984. Im Jahr 2014 hat die BLB insgesamt 700.000 Images von badischen Zeitungen verarbeitet, die, mit OCR lesbar gemacht, im Frühjahr 2015 freigeschaltet werden. Diese regionalen Quellen sind ein mittlerweile unverzichtbares Angebot auch für alle Forschungen zur Karlsruher Stadtgeschichte.

### **Das Kulturprogramm heute**

Die BLB bietet der Öffentlichkeit ein vielfältiges Kulturprogramm, welches für jedermann zugänglich und noch dazu kostenfrei ist. Jährlich werden in ihrem Ausstellungsraum auf einer Fläche von rund 100 qm mindestens vier Ausstellungen präsentiert, die sich thematisch an den vielfältigen Sammlungsaufgaben der BLB orientieren. Mit diesem bewussten Rückgriff auf den eigenen kulturellen Fundus werden die reichen Bestände der BLB auf anschauliche Weise vermittelt und eine gezielte Auseinandersetzung mit der badischen Landesgeschichte sowie der Kultur am Oberrhein gefördert. Umrahmt werden die mehrwöchigen Ausstellungen jeweils von eigens konzipierten Begleitprogrammen, welche sich in der Regel aus öffentlichen Führungen, Vorträgen und Workshops zusammensetzen.

Auftakt für die Ausstellungstätigkeit des Jahres 2015 ist vom 11. Februar bis 25. April die Ausstellung *Karlsruher TulpenKULTur. Markgraf Karl Wilhelm und seine Gartenkunst*. Im Anschluss folgt die Ausstellung *Karlsruhe vor 1945 – Stadt und Schloss in historischen Fotografien* (13. Mai bis 22. August) als Kooperationsprojekt mit dem Südwestdeutschen Archiv für Architektur und Ingenieurbau (saai). Mit der Schau *Das Liedschaffen von Max Reger* (11. September bis 28. Oktober) wird sich in der zweiten Jahreshälfte das Max-Reger-Institut mit seinem zu großen Teilen in der BLB verwahrten Nachlass des Komponisten Max Reger (1873-1916) einbringen. Den Abschluss des Jahres 2015 bildet die auf den mittelalterlichen Handschriftenbestand fokussierte Ausstellung *Welterfahrung und Innovation: Epochenwandel in der Buchmalerei des 15. Jahrhunderts* (25. November bis 19. Januar 2016), Teil eines bedeutenden Kooperationsprojekts von insgesamt zehn Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zu dieser Ausstellung wird ein reich bebildeter Katalog

mit einer qualitätvollen Auswahl der mittelalterlichen Handschriftenbestände der BLB erscheinen.

Im Kontext des BLB-Kulturprogramms werden jährlich zwischen 40 und 50 Abendveranstaltungen durchgeführt, deren kostenfreier Besuch auch durch die großzügige Subvention der Badischen Bibliotheksgesellschaft e.V. ermöglicht wird. Das Angebot ist sehr facettenreich: Neben Vorträgen, Lesungen und Konzerten wird das Veranstaltungsprofil seit 2013 durch das moderne Format des Poetry Slams ergänzt. Mit dieser unter dem Titel „An WOrt und Stelle“ firmierenden Lesebühne hat sich inzwischen eine feste Größe im Veranstaltungsprogramm etabliert, welche gerade für die studentische Klientel der BLB von besonderer Attraktivität ist.

Für die profilierte Kulturarbeit der BLB sind ihre vielgestaltigen Kooperationen mit anderen Karlsruher Institutionen von enormer Relevanz. Denn diese Kooperationen haben in den vergangenen Jahren nicht nur Ausstellungen, sondern auch besondere Veranstaltungsmomente ermöglicht. So fand von 2012 bis 2014 in Zusammenarbeit mit dem Badischen Staatstheater die erfolgreiche Reihe *Unsere Helden* im Vortragssaal der BLB statt, die sich durch eine rege Publikumsbeteiligung auszeichnete. Nach 20 Ausgaben wurde dieses Format dann im Herbst 2014 durch die neue Veranstaltungsreihe *Was wir lieben* abgelöst, in welcher Künstler aus den unterschiedlichen Sparten des Badischen Staatstheaters ihre persönlichen Lieblingsbücher, Lieblingsinstrumente oder gar Lieblingsopern vorstellen und dabei in ihren jeweiligen Interpretationen einen Bezug zu den Beständen der BLB herstellen. Kooperation und Vernetzung mit anderen Karlsruher Kulturinstitutionen sind demnach wichtige Komponenten für eine an den Beständen der BLB orientierte Kulturarbeit. Denn durch Austausch und Anregung untereinander entstehen nicht nur so interessante Formate wie *Was wir lieben*, sondern es wird innerhalb der Karlsruher Bevölkerung auch eine größere Resonanz für die Mannigfaltigkeit des BLB-Veranstaltungsprogramms geschaffen.

Seit 2010 beteiligt sich die BLB darüber hinaus an jedem ersten Augustwochenende an der Kamuna (Karlsruher Museumsnacht) und bietet ihren Besuchern einen kurzweiligen Abend mit Musik, modernem Poetry Slam, Autorenlesungen und diversen Führungen, die einen Einblick in die kulturbewahrende Aufgabe der Landesinstitution vermitteln. Auch im letzten Jahr fanden sich zu diesem besonderen Event der Karlsruher Kulturszene über 3.000 Interessierte im innerstädtisch zentral gelegenen Gebäude der BLB an der Erbprinzenstraße ein.

### **Karlsruhe zum Geburtstag 2015**

Als Auftakt zum diesjährigen Stadtjubiläum richtet die BLB eine Ausstellung zu den prominenten Tulpenbüchern des Stadtgründers Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach (1679-1738) aus, der als passionierter Blumengärtner gilt und zu dessen Lebensende mehr als 5.000 Tulpensorten im Karlsruher Schlossgarten zu bewundern waren. Diese ambitionierte Ausstellung mit dem Titel *Karlsruher TulpenKULTur. Markgraf Karl Wilhelm und seine Gartenkunst* (11.02. bis 25.04.2015)

ist erklärtermaßen das Geschenk der BLB an die Stadt Karlsruhe zu ihrem 300. Geburtstag.

Erstmals werden alle vier erhaltenen „Karlsruher Tulpenbücher“ gemeinsam der Öffentlichkeit präsentiert. Die zwei in der BLB verwahrten Tulpenbücher, die zuletzt im Rahmen des Kulturgüterstreits im Jahr 2006 zu sehen waren, werden hierbei um ihre als Leihgaben zur Verfügung gestellten Pendanten aus dem Karlsruher Generallandesarchiv ergänzt. Doch bietet die Ausstellung dem Besucher noch sehr viel mehr als die ausführliche Betrachtung der farbenprächtigen Aquarelle in den Karlsruher Blumenbüchern. So wird mittels hochkarätiger Exponate aus deutschen Museen, Bibliotheken und Archiven auch auf die Kulturgeschichte der Tulpe, ihren Siegeszug in Europa und die Entwicklung der Gartenkunst in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden eingegangen. Zur Vorbereitung dieser besonderen Ausstellung hat die BLB in den vergangenen zwei Jahren mit Hilfe des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) zahlreiche einschlägige Gartenwerke des 17. und 18. Jahrhunderts wiederbeschafft, die in der einstigen Karlsruher Hofbibliothek vorhanden waren und im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden. Nun werden diese Gartentraktate zusammen mit den Karlsruher Tulpenbüchern im Kontext der europäischen Gartenkultur in der BLB gezeigt.

Einen besonderen Akzent setzt das bunte, kooperative Begleitprogramm zur Ausstellung. So bietet die BLB neben öffentlichen Führungen erstmals auch museale Themenführungen an, die mit einer Betrachtung der Karlsruher Tulpenbücher beginnen und durch einen kostenfreien Museumsbesuch abgerundet werden. Das Thema der barocken Tulpomanie wird hierbei mit Blick auf die Karlsruher Türkenbeute im Badischen Landesmuseum respektive die Gattung der Blumenstillleben in der Staatlichen Kunsthalle auf weiterführender Ebene vertieft. Ebenfalls im Angebot finden sich ein Kinderferienprogramm, Kurse zur Erwachsenenbildung sowie ein Vortrag zur Entwicklung des Karlsruher Schlossgartens und eine Lesung zur modernen Tulpenliteratur im Outer Space des Badischen Staatstheaters.

Fraglos besitzt diese besondere Jubiläumsausstellung Signalwirkung für die weitere Veranstaltungsarbeit der BLB. Denn auch zukünftig wird sich die BLB in regelmäßigem Turnus durch bestandsbezogene Ausstellungen und Aktivitäten dieser Größenordnung bei der Karlsruher Bevölkerung und der Region mit ihren einzigartigen Kulturgütern vorstellen und profilieren.

Zur offiziellen Eröffnung der Jubiläumsfeierlichkeiten am 17. Juni 2015 zeigt die BLB dann bereits die Ausstellung *Karlsruhe vor 1945 – Stadt und Schloss in historischen Fotografien*, bei der es sich um ein Gemeinschaftsprojekt mit dem saai handelt. Schon seit mehreren Jahren ist das Institut einmal jährlich zu Gast im Ausstellungsraum der Badischen Landesbibliothek und bereichert das Programm durch spannende Einblicke in die regionale Architekturgeschichte. Zum Stadtgeburtstag wird eine Auswahl von einzigartigen Fotografien des Karlsruher Kunsthistorikers Arthur Valdenaire (1883–1946) gezeigt; der Blick wird somit auf die

einstige Pracht eines früheren, heute nicht mehr existenten Karlsruhe und dessen unermessliche Kriegsverluste gelenkt – denn auch dies versteht die BLB als elementare Aufgabe ihrer engagierten Veranstaltungsarbeit.

### **Museum für europäische Buchkultur**

Das heutige Gebäude der BLB wurde 1983-1991 nach Plänen des Kölner Architekten Oswald Mathias Ungers errichtet. Für die sichere und konservatorisch einwandfreie Unterbringung der kostbaren Buch- und Handschriftenbestände wurde gesorgt. Der damals eingerichtete Ausstellungsraum entspricht allerdings keineswegs mehr den heutigen Standards für die Präsentation mittelalterlicher Buchbestände und ist dafür auch nicht zu ertüchtigen.

Seit Fertigstellung des Bibliotheksbaus hat das Land Baden-Württemberg durch spektakuläre Anläufe den Sammlungsbestand beträchtlich erweitert und damit den Kulturauftrag der BLB manifestiert. Insbesondere für die Handschriftensammlung sind hervorragende Ergänzungen von unermesslichem Wert möglich gewesen. 1994 erhielt sie die deutschen Handschriften des Mittelalters aus der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen. 1999 konnte sie die umfangreiche Fürstenbergische Musikaliensammlung erwerben. 2001 erwarb die Landesbank Baden-Württemberg die Handschrift C des Nibelungenlieds aus dem 13. Jahrhundert, die wegen ihrer Donaueschinger Provenienz der BLB zugewiesen wurde; die Handschrift wurde im Juli 2009 in das UNESCO-Register des Weltokumentenerbes aufgenommen und damit als eines der wichtigsten Kulturgüter der Menschheit anerkannt. Die mit diesen Erwerbungen gestiegene öffentliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung für das bei ihr aufbewahrte Kulturerbe betrachtet die BLB als Verpflichtung.

Seit 2009 verfolgt sie daher das Projekt einer Schatzkammer als neues Museum für die Buchkultur in Baden, während der gesamten Öffnungszeit der Landesbibliothek zugänglich – auch montags, wenn die Museen überall auf der Welt geschlossen haben. Hier sollen kontinuierlich Objekte aus den Sammlungen gezeigt werden. In wechselnden Konstellationen und aus unterschiedlichen thematischen Blickwinkeln kann nach und nach der ganze Reichtum des Hauses sichtbar werden. Die Idee hat das Einverständnis des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen gefunden und soll als Public-Private-Partnership-Projekt mit 50% Sponsorengeldern verwirklicht werden.

Die Schatzkammer wird die Faszination der authentischen Dinge vermitteln. Sie wird der Masse des Lesbaren den schaubaren Reichtum der Bibliothek zur Seite stellen. Mit ihr wird es ein neues, einzigartiges und inhaltlich konkurrenzloses museales Angebot in der Stadt Karlsruhe geben.

Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen  
Karen Evers M.A.  
Badische Landesbibliothek

Erbprinzenstraße 15  
76133 Karlsruhe

Abbildungen:

Abb. 1:

Cosmographie des Claudius Ptolemäus. Ulm: Reger, 1486. Karte von Italien  
(BLB Karlsruhe, 54 C 17 Ink)

Abb. 2:

Homiliarium von der Reichenau, Mitte 10. Jh., Pergament, Bl. 148v  
(BLB Karlsruhe, Cod. Aug. perg. 16)

Abb. 3:

Nibelungenlied, Handschrift C. Alemannisch-Bairischer Raum, 1225-1250,  
Pergament, Bl. 1r  
(BLB Karlsruhe, Cod. Donaueschingen 63)

Abb. 4:

Johann Melchior Molter: Nun komm der Heyden Heylandt, Choralbearbeitung.  
Eigenhändiges Notenblatt, 1747  
(BLB Karlsruhe, Mus. Hs. 443, Bl. 4r)

Abb. 5:

Aus dem Karlsruher Tulpenbuch, Aquarell auf Papier, ca. 1730.  
(BLB Karlsruhe, Cod. Karlsruhe 3302, Bl. 36)

Alle Abbildungen: Badische Landesbibliothek